

Hermann Immer

Pastor der reformierten Gemeinde  
Emden i. Ostfr.

Emden, den 10ten Januar 1935.

Jungfernbrückstr. 11

Postscheckkonto Hannover 53 674

Fernruf Nr. 2216

Sehr verehrter Herr Professor!

In meinem Telefongespräch vom ~~Montag~~ Montag Abend sagte ich Ihnen, dass der Kirchenrat (das Presbyterium) der reformierten Gemeinde zu Emden am Mittwoch dieser Woche wieder zusammentreten würde, um aufgrund des Telefongesprächs, das ich mit Ihnen hatte, sich schlüssig zu werden über die Frage Ihrer Berufung nach Emden. Diese Sitzung musste aus äusseren Gründen verschoben werden, sie konnte erst heute stattfinden. Der Vorsitzende des Kirchenrats, Herr Pastor Riedlin, wird Ihnen morgen den Beschluss der Versammlung mitteilen.

Mich drängt es, Ihnen noch persönlich zu schreiben, und Ihnen vor allen Dingen das hier übliche Wahlverfahren zu erklären. Nach der hier geltenden Wahlordnung stellt der Kirchenrat (das Presbyterium) eine sogenannte Dreizahl auf, das heisst er nominiert drei Prediger, die eine Nominationspredigt zu halten haben, worauf dann aus diesen dreien durch Kirchenrat und Bezirkskirchenrat einer gewählt wird. Der Kirchenrat kann aber auch beschliessen, dass der Wahlaufsatz auf eine Person beschränkt wird. Nun werden Sie verstehen, was das bedeutet, wenn Ihnen Br. Riedlin morgen mitteilen wird, dass der Kirchenrat Sie als einzigen Kandidaten für die wiederzubesetzende Pfarrstelle der reformierten Gemeinde zu Emden nominiert hat und Sie bitten, an einem von Ihnen zu bestimmenden Sonntag der Gemeinde eine Nominationspredigt zu halten. Eine andere Form ist hier nicht möglich. Und diese Form ist ja auch zweckentsprechend. Wenn Sie, verehrter Herr Professor, den Gedanken weiter in Erwägung ziehen würden, einem Ruf an unsere Gemeinde Folge zu leisten, dann werden Sie sicher doch das Bedürfnis haben, bevor Sie sich entscheiden, ob Sie dem Rufe folgen wollen oder nicht, diese Gemeinde erst einmal kennen zu lernen und zu diesem Sichgegenseitigkennlernen gehört ja auch, dass Sie einmal zur Gemeinde sprechen würden. Bei dieser Gelegenheit könnten

Sie dann auch all die anderen Fragen, die Sie vielleicht bewegen, an Ort und Stelle zur Sprache bringen. Andererseits muss nach hier geltender Ordnung der Gemeinde die Möglichkeit gegeben werden, etwaige Einsprüche gegen Lehre und Leben des Gewählten erheben zu können, und das kann sie ja nur dann, wenn sie den Prediger gehört hat. Nun ist meine Bitte an sie, verehrter Herr Professor, wenigstens einmal die Predigt zu halten, um die wir sie bitten. Sie verpflichten sich damit zu nichts. Wenn Sie durch den Besuch in unserer Gemeinde den Eindruck empfangen würden: Das ist nicht der Platz, an den mich Gott jetzt ruft, dann können sie ohne weiteres sofort Nein sagen. Aber auch zum Neinsagen gehört Klarheit, die könnten Sie am besten gewinnen, wenn Sie einmal herüberkommen und zur Gemeinde sprechen würden.

Dann könnten Sie sich auch an Ort und Stelle davon überzeugen, dass das, was ich Ihnen fernmündlich sagte, den Tatsachen entspricht, nämlich dass der Dienst an unserer Gemeinde Ihnen genügend Musse gewähren würde, um Ihre theologische Arbeit fortzusetzen. Sie würden den kleinsten Bezirk unserer Gemeinde erhalten, den bisher Pastor Lic. Kochs innegehabt hat. Ich weiss nicht genau, wieviel Seelen er umfasst, mehr als 2000 auf keinen Fall, ich glaube bestimmt, dass es weniger sind. Herr Pastor Kochs hat neben seiner Arbeit in seinem Pfarrbezirk sehr viel Nebenarbeit getrieben, zum Beispiel hat er die Bibliothek der Grossen Kirche verwaltet, sodann war er Vorsitzender des Kirchenrats (des Presbyteriums) und zugleich dessen Sekretär, womit nicht wenig Arbeit verbunden ist. Ausserdem war er Vorsitzender des Bezirkskirchenrats, Mitglied des Landeskirchenrats und des Landeskirchentags, sowie der Theologischen Prüfungskommission. Zudem hat er kirchengeschichtliche Studien gemacht und Bücher geschrieben.

Von der grossen Vergangenheit unserer Gemeinde, der Gemeinde a Lańskos, die durch die Aufnahme vieler Flüchtlinge aus den Niederlanden, Brabant und Flandern sich den Ehrennamen einer Herberge der Kirche Gottes erworben hatte, haben Sie gewiss gehört. Es ist als wenn von der grossen Vergangenheit her ein Segen auf der Gemeinde und dem Lande liege. Andererseits ist auch hier

Hermann Immer

Pastor der reformierten Gemeinde  
Emden i. Ostfr.

Emden, den  
Jungfernbrückstr. 11

Postscheckkonto Hannover 53 674

Fernruf Nr. 2216

2tes Blatt.

das Erbe der Väter gefährdet. Gemeinde, Kirche und Pfarrerschaft bedürfen dringend einer Reformation, die ihnen nur vom Worte Gottes her werden kann. Aus diesem Grunde begehren wir Ihren Dienst. In welcher Weise er sich später noch auswirken konnte, kann man heute noch nicht im Einzelnen sagen. Bruder Vogt hat Ihnen von der Einrichtung eines Predigerseminars in Emden gesprochen. Ich deutete Ihnen fernmündlich an, dass es mir durchaus möglich erschiene, dass die Kirche in absehbarer Zeit die ganze Ausbildung der Theologen vielleicht werde in ihre eigenen Hände nehmen müssen. Es käme bei diesen Fragen ja auch darauf an, ob Sie in dieser Richtung hier bei uns eine Aufgabe sehen würden. Und das könnten Sie erst endgültig entscheiden, wenn Sie hier wären. Aber das eine wollte ich doch sagen: Möglichkeiten zur Betätigung der Ihnen von Gott verliehenen Gaben wären von Emden aus in Fülle gegeben.

Es heisst einmal im Propheten Jesaja: Jerusalem gebe ich Prediger (spricht der Herr). Es ist unsere Bitte zu Gott, dass er Ihnen Klarheit geben wolle, ob er Sie hierher senden will oder nicht. Mit welcher Freude es uns erfüllen würde, wenn Sie Freude empfangen, unserem Rufe zu folgen, brauche ich Ihnen nicht mehr zu sagen, das wissen Sie.

Ihnen und Ihrer verehrten Frau sende ich die herzlichsten Grüsse vom Nordseestrand, zugleich im Namen meiner Frau, der Schweizerin,

Ihr sehr ergebener

